



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

182 (20.4.1907) 2.Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-133108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-133108)

General-Anzeiger



(Sächsische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Unabhängige Tageszeitung.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 182. Samstag, 20. April 1907. (2. Vorkriegsblatt.)

Bürgerausschüßigung in Schwellingen.

Schwellingen, 18. April.
Die auf heute abend 8 Uhr anberaumte Bürgerausschüßigung war von 61 Mitgliedern besucht. Auf der Tagesordnung standen 8 Punkte.

Kauf des Kobermann'schen Anwesens an der Jecherstraße.
Bürgermeister Wipfinger teilt mit, daß der Gemeinderat das besagte Anwesen um 2000 M. erworben habe, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschüß.

Es sei die Schaffung weiterer Räumlichkeiten für das Rathaus eine dringende Notwendigkeit geworden. Insbesondere herrschten auf der Verwaltungsratschreiberlei und der Sparkasse bei immer größer werdendem Geschäftsbetrieb gewisse Mängel. Ein Ausbau des Rathauses oder auf das sich anschließende Exerzierhaus sei keineswegs billiger und hätte den Nachteil, daß in 15-20 Jahren man wieder vor dieselbe Frage gestellt wäre, und daß später die Erweiterung mit viel größeren Kosten besetzt werden müßte. Einer Verlegung der Sparkasse in ein entfernteres Gebäude habe der derzeitige Gemeinderat ablehnend gegenüber; man sehe vielmehr ersichtlich darauf, daß alle städtischen Verwaltungszweige in einem Gebäude vereinigt werden sollen. Das Kobermann'sche Anwesen nimmt einen Flächenraum von 479 Quadratmetern ein.

H.M.R. Weidner fragt zunächst nach den Kosten für den erwähnten U. Stad. Bürgerm. Wipfinger erwidert, daß 30000 M. kaum hierfür reichen dürften. Das wichtigste am Kauf des Kobermann'schen Hauses sei eben die Sicherung des beträchtlichen Flaches für die Zukunft.

H.M.R. Schmitt hält den Preis von 20000 M. für dieses Haus, das doch größere Reparaturen beanspruche und möglicherweise schon bald gänzlich abgebrochen werden müsse, für viel zu hoch. Er möchte vorschlagen, das Rathaus dadurch zu entlasten, daß man der Sparkasse ein besonderes Gebäude zumeist und dorthin das Anmeldebüreau und die städtische Waage noch verlege. Eventuell ist Redner für einen annehmbaren Kauf des Schmiedens Hauses.

H.M.R. Prop. Köhler glaubt, daß der jetzt noch hohe Preis für das Kobermann'sche Anwesen nach einer gewissen Zeit ganz von selbst sich reduziere. Auch er sehr das Kobermann'sche Haus nur als Bauplatz an.

Nachdem auch Mitglied Bleß namens der sozialdemokratischen Fraktion den Kauf für viel zu hoch findet, zieht der Gemeinderat nach kurzer Beratung seinen Antrag zurück.

Geländekauf im „Höblich“ zur Straßenanlage.
Es sind 2 Acker mit zusammen etwa 414 Quadratmetern zum Preise von 7945 M. zu erwerben und zwar aus Anleihenmitteln höher in 4proz. Annuitäten. Der Bürgerausschüß gibt einstimmig seine Zustimmung hierzu.

Kauf eines Acker am Bruchhänjerweg.
Zu den drei, im Dezember v. J. erworbenen Grundstücken soll dieser Acker mit 2004 Quadratmeter a 3,15 M. noch hinzukommen, damit die Gemeinde ein großes zusammenhängendes Gelände dort besitze. Der Vorlage sieht vonseiten des Bürgerausschüßes nichts im Wege. Dieser Punkt ist aber infolgedessen eine größere Debatte aus, als Mitglied Professor Weich sich nach dem Stand der in der Voranschlagsberatung angeregten Spielplatzangelegenheit erkundigt.

Der „Nibelungenring“ in Berlin.

Persönliche Erinnerungen an Richard Wagner und sein Werk.
Von Angelo Neumann,
Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag.
(Nachdruck verboten.)

II.
Witterweil waren einzelne der beschäftigten Künstler vor dem Theater erschienen, unter ihnen Heinrich Vogl, der den Stegmann zu singen hatte. Als ich mit dem Major von Witte in den Vorraum des Viktoriatheaters trat, kam Vogl mit den Worten an uns heran: „Gelt ja, Direktor, selbst in Verlegenheit! Habt's keine Dämpf!“ Und indem er auf das an das Viktoriatheater anschließende Gebäude zeigte, fuhr er fort: „Da schaut, wenn der will, ist unsere Verlegenheit in wenigen Stunden vorbei.“ — „Dort? Woher denn?“ — „Das ist eine Spritzfabrik.“ — „Deshalb?“ — „Vogel, der auf seinem Landgut selbst eine solche Fabrik besitzt, der hat Dämpfe genug, der braucht nur zu erlauben, daß ein Rohr auf unsere Bühne herüber geleitet wird.“ — Darauf erklärte Major von Witte, falls der Eigentümer dies tun wolle, sei vom feuerpolizeilichen Standpunkte kein Einwand gegen diese Maßnahme zu erheben. Ich ging nicht, nein, ich fürzte in die Fabrik und traf dort den Sohn des Besitzers an. Nachdem ich ihm mein Anliegen rasch vorgetragen, jagte er die damals für mich erlösenden Worte: „Ja, bin ein Wagner-Enthusiast — was von anderer Seite geschehen kann, bitte ich übereinstimmend zu sein, wird geschehen. Ich mag nur die Ankunft meines Vaters abwarten und zweifle nicht, daß er auf meine Bitte seine Zustimmung geben wird.“ Man wurde die ganze Nacht hindurch gearbeitet, die Mauer durchbrochen, das Rohrwerk gelegt, und am nächsten Morgen waren wir aus allen Röhren. Ja, ich habe nie wieder über so illusionserregende Dämpfe beim Nibelungenring verfügt.

Von einer Entschädigung wollte der Fabrikant, Herr Kohlmann, der uns sogar seine Arbeiter zur Verfügung gestellt hatte, durchaus nichts wissen. Er hat jedoch die Bergabstufung aus,

Bürgerm. Wipfinger gibt dahin Auskunft, daß bereits eine Versammlung der beteiligten Vereinsvorstände stattgefunden habe, welche dieser Sache ausnahmslos gütlich gegenüberstanden. Man wisse nur noch nicht, ob dieser Spielplatz event. auch als Festplatz eingerichtet werden solle. Die Gemeinde erhebe Anspruch auf eine 1/2proz. Rente.

Professor Weich gibt der Versammlung Kenntnis von einer vor kurzem eingetroffenen Verordnung des Groß. Oberschulrats, wonach diese Behörde darauf dringt, daß den Schülern aller Mittelschulen an einem Nachmittag vorerst Gelegenheit zum Spielen in frischer Luft gegeben werde. Die Gemeinde möchte doch das Projekt ersichtlich ins Auge fassen; denn außer dem fröhlichen Spiel in freier Natur verfolge die Einrichtung noch den idealen Zweck, daß Gemeinde und Staat junge Bürger erhalten, die ihre Kräfte und Gliedmaßen in richtiger Weise zu gebrauchen wissen. Man möge auch den wenig kapitalstättigen Vereinen, welche die lauge Sportwelt umfassen, einen Teil der Vergünstigung des Wochens abnehmen.

H.M.R. Jakob Spilger ist der Meinung, man solle bei der Wahl eines künftigen Schulhauses ein recht großes Gelände zur Verfügung stellen, damit Schulhaus, Spielplatz und Turnhalle bekommen werden.

Dieser Vorschlag findet Widerspruch zunächst bei H.M.R. Wiffner, der reiches Handelsamt empfiehlt und für freie Ueberlassung des Platzes auch an die Vereine eintritt, sodann bei Reichslandrat Maier, welcher hauptsächlich auf Störungen im Schulbetrieb durch die nebenan spielende Jugend hinweist.

H.M.R. Bleß fragt gleich an, warum die projektierte Straße an der Lindestraße nicht geöffnet werde zwecks Erstellung kleinerer Wohnhäuser.

Bürgerm. Wipfinger will in dieser Angelegenheit dem Gemeinderat Vorlage machen.

Verkauf von 23 am Gelände am Antonienweg an Landwirt Friedrich Hoffmann.

Dieser Punkt gleicht dem vorhergehenden insofern genau, als die Zustimmung kurzweilig erfolgt, aber wegen einer anderen Angelegenheit sehr lebhaft debattiert wird. Obiger Käufer hat einen Schuppenbau an diesem Weg erstellt, der einen harmonischen Eindruck nicht gerade zu machen vermag und, wie verschiedene Ausschüßmitglieder behaupten, gänzlich in die Bauflucht vorgebracht sei.

Bürgerm. Wipfinger dagegen betont mehrmals, der Eigentümer sei weder in der allgemeinen Bauflucht, noch im Ortsbauplan zu weit über das Ziel gegangen und eine Einmischung in die Bauweise des Hoffmann sei dem Gemeinderat nicht zugestanden.

Darauf wird der

Jahresbericht über das städtische Gaswerk pro 1906 bekannt gegeben. Darnach betrug im vergangenen Jahr der Reingewinn 14778 M. Das Reinerlösnis des Gaswerks belief sich auf 73506 M. Der der Retortkosten, oder 1891 eingebaut wurde, soll mit einem Kostenaufwand von 3265 M. umgebaut werden, wovon 2000 M. aus dem Reservefond und 1265 M. aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden.

H.M.R. Baffermann trägt an, ob nicht eine Vergrößerung dieses Ofens notwendig wäre.

H.M.R. Wittmann erkundigt sich nach größeren Reparaturen und ist für regelmäßige Stärkung des Reservefonds.

Wagner vorgestellt zu werden; was dann auch unter eigentümlichen Umständen geschah. Ich hatte Herrn Kahlbaum während einer Aufführung auf die Bühne bestellt, und er näherte sich uns gerade in dem Augenblicke, wo mich Wagner zu einer vertikalischen Kritikung bereit sein wollte. Herr Kahlbaum drängte sich schüchtern hinter uns her, was Wagner so nervös machte, daß er endlich den Armen während der Fahrt: „Zum Donnerwetter, kann man denn keinen Augenblick ungeschickt sein?“ Natürlich fürchte ich das Mißverständnis auf, indem ich ansetzte: „Reiter auf der Rot als solchen vorstellte und nun fand auch Wagner gleich wieder freundliche Worte für ihn.“

Somit wäre von den Proben noch zu sagen, daß Wagner mit Seidel außerordentlich zufrieden war, nur ganz minimale Pustelungen machte und ihm oft in herablässiger Weise seine Anerkennung ausdrückte. Charakteristisch und für so manchen Orchesterführer charakteristisch waren seine Worte, die er von der Rampe an die Musiker richtete: „Meine Herren, ich bitte, nehmen Sie das nicht zu ernst, und wo es steht, machen Sie ein Sp. darauf, und aus dem p ein pp. Denken Sie, daß Sie da unten so viele sind, und hier oben eine einzelne menschliche Stelle.“ Im Schluß, den 4. Mai, hielt er eine kleine Ansprache voll innigen Lobes, indem er sich mit den Worten an mich wandte, alles, was er hier gesehen und gehört, erfülle ihn mit Bewunderung; und sich an Seidel wendend, sprach er diesem und seinem Orchester enthusiastisch seinen Dank aus.

Nachdem der erste Julius eine begeisterte Aufnahme gefunden hatte, entschloß sich Wagner, auch noch zum Schlußjahre nach Berlin zu kommen. Da im Hotel Royal (so erzählt Neumann), eine passende Wohnung nicht vorzubereiten war, ich Wagner mit seiner Begleitung im Hotel du Nord abgestiegen. Unter des Wagners Augen fand dann auch der letzte Julius des Nibelungenrings in der ersten Reihe Platz. Wieder sah Wagner in der rechten Ecke des ersten Ranges, umgeben von seinen Kindern, wieder wurde er beim Betreten der Loge mit einem Erschütterung und mit Hochrufen des Publikums empfangen und verneigte sich dankend. Selbst die Erkennung der Weidner'schen, für welche Orlando Blecher als Frida eintrat, minderte den gewaltigen Eindruck nicht. Wagner

Bürgerm. Wipfinger erwidert, daß die im Gaswerk vorhandenen Defekte das Doppelte des jetzigen Konsums zu erzeugen vermögen. Die Abfahrungen fänden regelmäßig statt und die harte Tilgung der Schuld werde von Jahr zu Jahr größer.

Die Gemeindefrauenträgerversicherung schließt ab mit 4078,96 M. Einnahmen und 4085,88 M. Ausgaben. Barres Vermögen ist 6180,00 M. vorhanden.

Die Wahl der Kontrollbehörde für das Jahr 1907 ergab die Herren Direktor Adolf Bachmeyer, Kaufmann W. Bräuninger und Majhinst Friedrich Wiffner. In die Abhörkommission pro 1907 wurden gewählt: Bahnarbeiter Hermann Popp, Landwirt Heinrich Keinle, Schlossermeister Daniel Schilling, Ländler Konrad Franz und Maurer Konrad Bleß.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. April 1907.

Ausstellungshalle der Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H. Rheinau auf der Jubiläum-Ausstellung Mannheim 1907.

Den Abschluß der August-Anlage, die sich vom Wasserturm in gerader Linie gegen Süd-Osten erstreckt, bildet gegen den Berggärtchenpark die Ausstellungshalle der Sunlight Seifenfabrik G. m. b. H. Rheinau. Anspielend an den Namen der Fabrik stellt die Halle in ihrem Innern einen kleinen Sonnentempel dar in modern ausgeführten Emporenformen. Das Bauwerk besteht aus zwei sich durchschneidenden Teilen, von denen der höhere in der Länge-Achse der August-Anlage liegende Teil an seiner Stirnseite gegen Nord-Westen einen feingestalteten Tempelgiebel zeigt, in dessen Feld eine strahlende Sonne den Hintergrund der in goldenen Buchstaben angebrachten Firmenschrift bildet. Der niedrigere von Nordosten nach Südwesten sich erstreckende Gebäudeteil zerfällt in zwei Seitenflügel, welche den Hauptbau flankieren und nach der August-Anlage zu nordöstlich der Gänge und südwestlich den Ausgang für das Publikum einholen. Ein hübsches Vorgärtchen ist dem Mittelbau vorgelagert und bildet ein anmutiges Hindernis zwischen Wegfläche und aufstrebendem Giebel. Die Farbenausführung besteht darin, daß dem Weiß der großen Wände einige kleinere Alufarben gegenüber gestellt sind. Das Ganze erhält durch das umgebende Grün der Garten- und Baumplantagen einen wirkungsvollen Rahmen und Hintergrund.

Im Innern befindet sich unter dem Transsept der beiden Gebäudeteile ein wirkungsvoller Appellraum über quadratischer Grundfläche, der im Maßstab durch die niedrig gehaltenen Seitenflügel gesteigert wird. Auch hier ist die Farbausgestaltung mit wohlhabender Zurückhaltung erfolgt und besteht aus einem aus Weiß und Alufarben, welchen Farbtönen oder noch einige dunkelblaue Flecken hinzugefügt sind. Weiß und dunkelblau sind die Farben der Decke. Verputzung der Fabrikerzeugnisse und Klempnerarbeiten der Firma. Die großen weißen Gemäldeflächen und die mit Klappen in abgerundeter Form besetzten unteren Wandflächen werden belebt durch vergoldete Kranzgewinde, die teilweise frei in den Raum hängen und im

äußeren noch dem Rheingold sein freudiges Erstrahlen darüber, daß hier ein Werk, an dessen Ausführung andere große Bühnen verzweifeln, trotz der Verhinderung einer der ersten Kräfte eine Störung gegeben werden konnte. Nach Jollen des Vorhanges hatte sich der Meister mit den Sinnen zurückgezogen; aber die begeisterten Zuschauer trübten nicht eher, als bis er, durch härmischen Beifall und Jaus gedrängt, wiederum noch an die Legendensituation zurückgeführt war.

Die Siegfried-Aufführung dieses Julius mit Vogl in der Titelrolle war eine der gelungensten dieses Werkes. Der Kronprinz, Prinz Wilhelm, der jetzige Kaiser, mit seiner Gattin und die meisten nach Berlin gekommenen Mecklenburgischen Herrschaften wohnten der Vorstellung in den drei ersten Logen des ersten Stockes bei. Das Publikum rief und verlangte seinen Wagner zu sehen. Frau Wagner, die mit ihren Töchtern in der Loge der Gräfin Schleich lag, schickte den kleinen Kronprinzen Siegfried immer wieder und wieder, den Kaiser zu suchen, und es dauerte wohl fünf Minuten, ehe Wagner erschien, von einem Verfallort und brandenden Applaus begrüßt. Es war als hätte ein solcher Enthusiasmus keine Grenzen finden. Wir besaßen uns daher in nicht geringer Verlegenheit, als wir die Form der Aufgebung erwägen mußten, wie wir aus dem allgemeinen Gemütsstand heraus dem Meister am letzten Abend, am Schluß der Witterdämmerung, eine würdige Feier bieten sollten. Unser Dacht durfte nicht minder dem Herrscherhaus gelten, vor allem auch dem großen Kaiser, der die denkwürdigen Abende mit seiner Anwesenheit ausgezeichnet hatte; und Johann dem Publikum und der Presse. Die sorgfältig unterrichteten Werke gegangenen, um nach keiner Seite hin eine Verstimmung aufkommen zu lassen, mag man daraus ersehen, daß der Text der Ansprache, die ich zur Eröffnung der geplanten Coalition hatte, wollte, im Gespräch mit Paul Lindau, Friedrich Spielmann und August Jäcker festgestellt wurde. Jäcker überreichte mich sogar mit der Erklärung, er wolle selbst in den Souffleurbüchern stehen, um mir von dort aus Eingebungen zu leisten; so groß war die Verehrung, so groß die Hingabe, die alle der Eröffnung unserer Berliner Nibelungenabende entgegenbrachten. Aber es kam anders.

Stenographischer Reichstagsbericht

des

Mannheimer Generalanzeigers

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

33. Sitzung vom 19. April. 1 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Graf Posadowsky, Dernburg u.

Zunächst wird entsprechend dem Bericht der Geschäftsordnungskommission über das Schreiben des Stellvertreters des Reichskanzlers betreffend Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Mitgliedes des Reichstags Dilper; wegen Verleumdung des Volksschullehrers Wilhelm Weininger in Windsheim die Genehmigung nicht erteilt.

Sodann wird die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern mit der Abkündigung über die Karte zum Bau der Hohenzollernsburg (150 000 M.) fortgesetzt.

Die Position wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Centrum, Sozialdemokraten und Polen stimmen dagegen.

Der Titel „Zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulose (120 000 M.)“ wird gleichfalls bewilligt, nachdem Abg. Tuno (freis. Sp.) eine ähnliche Bewilligung des Reiches zur Bekämpfung der Genickstarre befragt hat.

Beim Titel „Zur Förderung auf dem Gebiete der Reblausbekämpfung 20 000“ meint

Abg. Weiß (Elßässer),

diese Summe genüge nicht und wünscht eine Erhöhung dieses Fonds. Redner wünscht dann, daß man in Elsaß-Lothringen nicht so sparsam vorgehe.

Abg. Dr. Stenkenborn (nl.):

Ich habe es mit Freude begrüßt, daß im Reich ein Gebiet freigegeben wird, wo man die Bekämpfung der Reblaus studieren kann. Die Versuche sollen eigentlich noch viel weiter ausgedehnt werden. Dann würden wir wohl bald dieser Seuche Herr werden. Wir in Baden haben bezüglichen Maßnahmen gegen das Eindringen des Schädlings getroffen und sind auch deshalb ziemlich verlustlos geblieben. Im Elsaß dürfte der Fehler darin zu suchen sein, daß der Verkehr mit Würstchen in großem Maße freigegeben war. Die besten Mittel zur Bekämpfung sind die Errichtung eines Schutzgürtels und die Festhaltung und Ausdehnung des jetzigen Ausrottungsverfahrens. Kosten dürfen dabei nicht gespart werden. Auf die Einführung der Amerikanertrabe will ich nicht eingehen; ich will nur bemerken, daß die Kosten einer solchen Umwandlung derzeit groß sein würden, daß sie unsern kleinen Winzer einfach vernichten würden, gerade so wie es in Frankreich und Oesterreich-Ungarn in weitem Maße geschehen ist. Ich möchte also bitten, dem Reich die Errichtung von Freigabe der Amerikanertrabe und Aufgabe des Ausrottungsverfahrens den entscheidenden Widerstand entgegenzusetzen, nicht bloß zum Segen des einheimischen deutschen Weinbau, sondern auch im Interesse der elsass-lothringischen Winzer. (Beifall.)

Staatssekretär Graf Posadowsky:

Die Frage der Reblausbekämpfung ist eine der wichtigsten, die wir überhaupt kennen. Die Reblaus muß energig bekämpft werden, unserer Veredelmänner wird sie nie weichen. (Heiterkeit.) Ich bedaure es, daß Elsaß-Lothringen so große Opfer gebracht hat, aber wenn diese Opfer nicht gebracht wären, würde der Weinbau noch viel mehr gelitten haben. Die Verhältnisse hätten sich in gewissen Bezirken überhaupt nicht so traurig gehalten, wenn man rechtzeitig mit dem nötigen Nachdruck eingeschritten wäre. Man hat vorgeschlagen, wir sollten das Beispiel Oesterreichs nachahmen und mehr amerikanische Reben anpflanzen. Aber ohne unsern Nachbarlande nahe zu treten, muß ich doch sagen, daß die österreichischen Reben sich mit unseren nicht messen können. Unsere deutschen Rhein- und Moselweine stehen unerreicht da, und mit der Anpflanzung amerikanischer Reben geht vielfach die Eigenheit der deutschen Weine verloren. Wenn diese Reben sich akklimatisieren haben, dann haben sie aber auch die Widerstandsfähigkeit gegen die Reblaus verloren. Wir können deshalb den gefährlichen Schritt nicht tun, und in Elsaß-Lothringen in dieser Beziehung Konzeptionen machen. Je früher der Seuchenerb, desto größer die Verheerungsgeschichte. (Beifall.)

Bei dem Titel, der zur Förderung und Herstellung von Eigen- und kleinen Wohnungen für Arbeiter, gering besoldete Beamte usw. durch Gewährung von Darlehen an Witwen und an gemeinnützige Unternehmungen 4 Millionen verlangt, führt auf eine Anfrage des Abg. Jäger (Hr.)

Staatssekretär Graf Posadowsky

aus: Die beste Lösung dieser Wohnungsfrage liegt in der Ausdehnung des Systems des Erdbaus. Ich halte es für richtig, wenn die Kommunen in der Umgebung ihrer Bezirke Grund und Boden ankaufen und ihn dann in Erbpacht geben. Dasselbe können auch Kapitalisten tun, und das wäre außerdem eine gute Kapitalanlage für sie, da sie nach Ablauf des Erbpachtvertrags einen höher bewerteten Boden wieder zur freien Verfügung haben. Die Versicherungsgesellschaften sollen auch die Frage prüfen, ob sich nicht gewisse Tagelöhner für den Wert von Erdbaugrundstücken aufstellen lassen, so daß es ihnen dann möglich wird, Hypotheken zu gewähren. Es ist überhaupt zu erwägen, ob die Errichtung des Erdbausrechts nicht juristisch weiter ausgebaut werden kann, um die jetzt bestehenden Privilegien zu beseitigen, so eine Verleihung von Erdbaugrundstücken möglich ist. Es ist als Ideal hingestellt worden, daß jeder in seinem Häuschen lebt. Wenn man in England, in London, unmittelbar in den Brennpunkten des Verkehrs, Straßen sieht, wo ein kleines Haus neben dem andern steht, so ist dabei zu bedenken, daß dies nur dadurch möglich geworden ist, weil man dort seit Jahrhunderten das legendäre Institut der Erbpacht kennt. Das wäre auch das beste Mittel gegen eine ungesunde Spekulation. (Beifall.)

Abg. Bräune (Sog.)

Weiß auf die schlechten Arbeitsverhältnisse hin, die namentlich im Osten zu finden wären.

Abg. Singer (Sog.)

bemerkte, daß die Durchführung der Vorschläge des Staatssekretärs doch ihre großen Schwierigkeiten in der bestehenden Gesetzgebung habe. Wenn der Staatssekretär seine Vorschläge durchzuführen will, möge er im Bundesrat dafür sorgen, daß namentlich in Preußen diese Schwierigkeiten beseitigt werden. Diese Schwierigkeiten wer-

den noch dadurch vermehrt, daß nach der Städteordnung die Hälfte der Stadterordneten Hausbesitzer sein müssen. Diese Hausbesitzer — es gibt auch Hausarbeiter — sind energig Gegner jeder notwendigen Wohnungsreform, weil sie davon eine Rentierung befürchten. Dazu kommt noch, daß die Gemeinden jetzt oft nicht geneigt sind, eine Reform auf diesem Gebiete einzuleiten, weil die soziale Gesetzgebung ihnen Kosten auferlegt. Wir halten es natürlich für ganz gerechtfertigt, daß diese Kosten besessen, sind aber entschieden für eine gesunde Wohnungsreform. Ich möchte deshalb dem Staatssekretär empfehlen, sich zunächst für eine Verdrängung der preussischen Städteordnung zu interessieren.

Abg. Dr. Bräune (freis. Sp.)

bemerkte, daß der Abg. Bräune die Stadt Breslau nicht gemeint haben könnte.

Der außerordentliche Etat wird hierauf ebenfalls bewilligt.

Die Kommission hat sodann folgende Resolution beschlossen:

den Reichskanzler zu ersuchen, daß in einem Ergänzungsetat für das Jahr 1907 die Mittel angefordert werden, die nötig sind, um 1. die etatsmäßigen technischen Hilfsarbeiter bei der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft, 2. die etatsmäßigen technischen Hilfsarbeiter im Kaiserlichen Gesundheitsamt, 3. die etatsmäßigen technischen Hilfsarbeiter bei der Kaiserlichen Normalbildungskommission, 4. die etatsmäßigen technischen Hilfsarbeiter bei der Kaiserlichen Normalbildungskommission, 5. die etatsmäßigen technischen Hilfsarbeiter bei der Physiologisch-Technischen Reichsanstalt im Gebiete mit den Versuchsstationen beim Kaiserlichen Amt für Privatversicherung gleichzustellen; B. 1. die vor dem 1. April 1897 dauernd in den Reichsdienst übernommenen, jedoch erst seit oder nach diesem Zeitpunkt als erwerbende Sekretäre oder Kassieratoren angestellten Bureaubeamten der höheren Reichsbehörden im Dienstverhältnis mit den vor dem 1. April 1897 fest angestellten Amtsgenossen gleichzustellen, 2. die nach dem 1. April 1897 angestellten erwerbenden Sekretäre bei den höheren Reichsbehörden (Kaiserliches Patentamt; Statistisches Amt; Reichsversicherungsamt; Gesundheitsamt; Kaiserliches Amt für Privatversicherung; Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft) im Dienstverhältnis mit den früher angestellten Kollegen gleichzustellen.

Unterstaatssekretär Tulle

bekämpfte die Resolution im Hinblick auf die bevorstehende allgemeine Weimaraufbesserung.

Die Resolutionen werden angenommen. Die zu dem Etat des Reichsamts des Innern eingegangenen Petitionen werden teils als Material überwiefen, teils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Hiermit ist die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern erledigt.

Es folgt die erste Beratung des zweiten Ergänzungsetats für 1907.

Gefordert werden 7 530 000 M. aus Anlaß der Expedition in das Südwestafrikanische Schutzgebiet (Farmersentschädigung).

Stellvertretender Kolonialdirektor Dernburg:

Gehalten Sie mir, daß ich auf die für die Entwicklung des südwestafrikanischen Schutzgebietes so wichtige Vorlage kurz eingehen. Es ist die dritte Vorlage, die sich mit Hilfeleistungen beschäftigt, die den Ansiedlern gegeben werden sollen für Verluste, die sie sowohl in dem Krieg mit den Herero als auch später in den Hottentottenkriegen erlitten haben. Es wird wohl in Ihrer aller Erinnerung sein, daß zunächst eine Entschädigung von zwei Millionen Mark gegeben wurde; später hat man sich auf weitere 3 Millionen geeinigt. Eine weitere Hilfeleistung wurde mit der Ratifizierung abgelehnt, doch nach nicht ferngeheilt sei, ob die Verwendung dieser Summe tatsächlich den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Schutzgebietes zu gute komme. Man hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine rechtliche Verpflichtung des Reiches für diese Leistungen nicht vorliege, und daß man sie nur dann gewähren möge, wenn man die Sicherheit habe, daß damit tatsächlich Gutes geschaffen werde.

Man hat dabei im Auge gehabt, daß vielleicht ein großer Teil hiervon durch Schuldenbegleichung und ein anderer Teil durch den Lebensunterhalt aufgezogen werde.

Nach den Feststellungen der Vorsitzenden der Entschädigungskommission Dr. Rohrbach und Dr. Reper kann man konstatieren, daß der weitaus größte Teil zur Wiederanschaffung von Vieh und zur sonstigen Wiederverherstellung der Wirtschaft verwendet worden ist. Ich glaube also, daß die verschiedenen Regierungen den Nachweis erbracht haben, daß die Hilfeleistung im wesentlichen, soweit es überhaupt nachweisbar ist, zu den beabsichtigten Zwecken verwendet worden ist. Es sind 17 Millionen Mark Schäden angemeldet worden. Hieron sind 4 Millionen abgesetzt, also ein gutes Viertel der angemeldeten Summe. Bei der Gewährung der ersten Verluste ist vielfach die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, an Stelle von nicht rückzahlbaren Beihilfen den Farmern mit Darlehen zu helfen. Die erste Vorlage spricht sich dahin aus, daß die ungünstigen Erfahrungen, die sonst mit solchen Darlehen gemacht worden sind, in unsern Kolonien noch schwerwiegender im höheren Grade zeigen würden. Die Erfahrungen, die seitdem in Afrika gemacht worden sind, unterstützen diesen Satz. Da ist zunächst die Frage der Sicherung des Darlehens. Man gibt das Darlehen ohne eine materielle Sicherheit, es ist nur ein Druck auf den persönlichen Darlehensnehmer, gibt aber keine Gewähr dafür, daß es rückgezahlt wird. Jedenfalls wird eine Eintragung auf den Grundbesitz des betreffenden Farmern nicht gegeben. Man hat damals gegenüber dieser Argumentation eingewandt, daß man in den Schutzgebieten ja späterhin viele Darlehen nachlassen könne. Das von vornherein auszusprechen, ist sehr gefährlich, denn man verläßt sich dann darauf, daß die Darlehensnehmer eingetribet werden. Das ist eine Prämie für den Faux. Ich muß Ihnen ausser allerdinglich und namentlich die Genehmigung der vorgeschlagenen Summe empfehlen. Man hat diese Hilfeleistungen früher mit Beihilfen, die bei sonstigen wirtschaftlichen Katastrophen wie Hagelschäden usw. gegeben worden sind, verglichen. Allein hier muß man doch in Betracht ziehen, daß sich diese Leute unter Hintansetzung ihrer Interessen, ihrer eigenen Familie dem Deutschen Reich zur Verfügung gestellt haben, und in vielen Fällen nicht nur ihr Gut, sondern auch ihr Leben verloren haben. Infolgedessen muß man die Sache von einem anderen Standpunkte als dem der rein materiellen Entschädigung betrachten. Nachdem ich Ihnen nachgeteilt habe, daß die beantragten Mittel im wesentlichen zur Wieder-

anfrichtung des Schutzgebietes dienen sollen, glaube ich Ihnen aus voller Ueberzeugung die Annahme dieser Summe anempfehlen zu dürfen. Ich wünsche nur, daß die Farmer dadurch in den Stand gesetzt werden, sich auch künftig ihres Besitzes zu erfreuen. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Hr.):

Ich möchte vorschlagen, die Vorlage an die Budgetkommission zu überweisen. Der Reichstag hat früher die Entschädigung abgelehnt, weil sich gar nicht absehen ließ, wie weit der Umfang der Verdrängung finden und welches Ergebnis man schließlich vor sich haben würde. Nun, schließlich ist man übereingekommen, Geldmittel zu bewilligen. Doch fragt es sich, ob man sie als Darlehne oder als Hilfeleistungen bewilligen soll. Die Mittelteilungen, die uns die Deutsche gegeben hat, bedürfen meiner Ansicht nach noch in mancher Beziehung der Nachprüfung. Die Entschädigungskommission hat sich dahin ausgesprochen, daß ohne Rücksicht auf das Bedürfnis Unterzügen gewährt werden sollen, und zwar gleichmäßig, nach feststehenden prozentualen Sätzen. Ich bin nun der Meinung, man sollte sich immer vor Augen halten, daß nicht alle gleichmäßig der Unterstützung bedürftig sind. Wir haben da Aktiengesellschaften, bei denen ohne weiteres das Bedürfnis zur Hilfeleistung gar nicht in Frage kommt. Eine Reihe von Farmern findet es auch vorteilhafter, das erhaltene Geld zurückzulegen, statt es zu neuen Anläufen von Vieh usw. zu verwenden. Wir müssen uns doch gewärtig halten, daß die Mittel bewilligt werden aus Geldern von Steuerzahlern milderemittelten Volkskreise, daß man daher ganz genau darin sein muß. Meiner Ansicht nach sollte die Kommission die Frage der Darlehensgewährung noch einmal näher prüfen. Die Erfahrungen, die man in Preußen mit Notkreditdarlehen gemacht hat, können hier nicht in Frage, weil hier gänzlich andere Verhältnisse obwalten. Also die Kommission sollte sich doch lieber für Darlehen entscheiden. Allerdings müssen sie unergänzlich sein. Sollte die Kommission aber zu einer anderen Ansicht gelangen, statt Darlehen Unterzügen gewähren, dann wird sie jedenfalls den Grundsat der Gleichmäßigkeit verlassen müssen. Man wird im Gegenteil von Fall zu Fall prüfen müssen, wo eine Unterstützung am Platze ist und in welcher Höhe.

Abg. Dr. v. Rüdiger (Hr.):

schlichte sich dem Antrage auf Kommissionsberatung an. Die Gelder, die an Farmer gegeben werden, können nicht den Charakter von Schuldverhältnissen haben, sondern sollen ihnen die Möglichkeit des Wiederaufbaues ihrer Wirtschaft geben. In diesen Gesichtspunkt hat sich die Kommission drängen nicht immer streng gehalten. Mit besonderer Freude habe ich begrüßt, daß die Frage, ob die Wirtschaften auch Entschädigungen bekommen sollen, in der Hauptsache erledigt ist; ein Teil der Wirtschaften hat versiegt, bei einem Teil ist es abgelehnt worden; wo es bewilligt wird, sind Gründe dafür vorhanden. Die Ausländerfrage bedarf noch weiterer Aufklärung; es spielen da genöth auch internationale Gesichtspunkte mit. Eine Entschädigung müssen auch die Hinterbliebenen der in den Aufständen gefallenen Farmer erhalten. Bei uns besteht die größte Sympathie für die Bewilligung der ganzen angeforderten Summe. (Beifall rechts.)

Gouverneur v. Lindquist:

Der Ausschuss ist soweit niedergefallen, daß namentlich, den Einzelheiten abgesehen, der wirtschaftliche Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Diese Hoffnung hat lange zurückgehalten werden müssen. Man hätte sie bereits vorhin für einen Teil der Zeit gemacht bei der ersten Bewilligung der zwei Millionen Mark. Mit den 2 und 3 Millionen, die das Haus bewilligt hat, ist ein großer Segen geschaffen worden. Das Schutzgebiet wird dankbar dafür sein, daß damals so schnell Hilfe gewährt worden ist. Das geht auch aus den Berichten hervor. Es ist nicht zu viel gesagt, daß ohne die damalige Hilfeleistung ein allgemeiner Ruin im Schutzgebiet eingetreten wäre. Es wäre wirklich zu einer großen allgemeinen Katastrophe, zu einem ganz allgemeinen Konfuzer gekommen. Es ist von der Entschädigungskommission in eingehender Weise durch Einsichtnahme von Vätern festgestellt worden, daß sogar kaufmännische Betriebe, von denen man annahm, daß sie trotz des Unglücks noch verhältnismäßig günstig dastehen würden, ohne die Hilfeleistung, die zunächst zwei Fünftel des Schadens ausmachte, sich nicht hätten halten können, sondern zugrunde gegangen wären und daß dieser Untergang der Kaufleute wieder eine Reihe von Handwerker usw., die von dem kaufmännischen Betriebe abhängen, nach sich gezogen hätte.

Nun ist vielfach gesagt worden, es haben die Leute während des Feldzuges viel verdient. Das ist nur sehr bedingt zu sagen. Es sind allerdings einzelne, welche verdient haben, aber auch diese haben in der ersten Zeit des Feldzuges nichts verdient, sondern verloren, und es haben allgemein nur die verdient, welche ihre Geschäfte an der Küste hatten. Diejenigen, welche im Innern des Landes waren — das geht sowohl die Kaufleute wie die ärmeren Handwerker an —, sind dadurch geschädigt worden, daß die Verkehrsverhältnisse absolut unzulänglich waren, sowohl im Norden wie im Süden des Schutzgebietes. Es ist nicht unbekannt, daß die Wägen von Swatopmund nach Windhof in keiner Weise genügt hat, daß sie nicht einmal dazu ausreichte, den nötigen Proviant für die Truppen heranzuführen, und daß deshalb für die Hilfswirtschaft nur so viel Zufuhr auf dieser Bahn erlaubt werden konnte, daß sie eben nicht verhungerte. In noch höherem Maße gilt das, was ich hier vom Norden des Schutzgebietes gesagt habe, von seinem Süden. Verhältnismäßig ist überdies der Verdienst sehr gering gewesen. Die Leute haben zum größten Teile während des Krieges, wo sie unter normalen Verhältnissen ja allerdings hätten verdienen können, zugehört. Das gilt schon von den Kaufleuten, das gilt ganz besonders von den Farmern, welche ja während ihres Betriebes nicht wieder aufnehmen konnten, und endlich von den Handwerkern. Nun hat der hohe Reichstag im Mai v. J. sich prinzipiell in keiner Weise ablehnend gegen eine weitere Hilfeleistung gestellt. Es ist zunächst von ihm nur verlangt worden, daß eine Nachweisung darüber vorgelegt würde, wie die Gelder verwendet worden sind. Diese Nachweisung ist gegeben, und wie Sie aus der letzten Seite erfahren haben, nur 102 157 M., d. h. 2 Proz. der ganzen Summe, nicht nachgewiesen werden können, während die übrigen nach den dort aufgestellten Rubriken: Lebensunterhaltung, Schuldenstilgung, Neuzerwerbungen usw. nachgewiesen worden sind.

Weil nicht mehr genügend Gelder vorhanden waren, ist nun, nachdem zwei Siebentel zunächst gezahlt worden waren, an diejenigen, welche es am notwendigsten hatten, nämlich an die Quaker-Farmen, eine weitere Entschädigung von zwei Siebentel gezahlt worden, so daß die meisten bisher nur zwei Siebentel erhalten haben, die übrigen vier Siebentel. Es ist dabei von der Post so vorgegangen worden, daß eine absolute Garantie dafür gegeben ist, daß von diesen Geldern, die über die ersten zwei Siebentel bewandt worden sind, jeder Heller und Pfennig für den Wiederaufbau der Farmen angelegt werden mußte. Die Häuser haben auf eine Veräußerung hin nur noch gezahlt, wenn im einzelnen, das heißt auf Grund von besonderten Nachfragen, oder son-

Unterricht.

Del. erstellt anerkannt mit Nach-...
48007

Malina Lessons
Specialty: 33664
Commercial Correspondence.
W. Ellwood, E. G.

Französisch
in Haus und in der Schule.
H. Schmitt-Weber, K. 7, 11, 112

English Lessons
Mrs. Cecile Cleasby
Engländerin (gehr. Lehrerin)
K 2, 2a, III, 47173
Telephon 9008.

Lehrer erzieht in allen
höheren gewöhnlichen Schu-
lässe, 4 1/2 St. pro Stunde.
Röh. L. 2, 8, 2. St. 7. 4875

Mittelschüler
erhalten erstklassigen Nach-
hilfeunterricht.
47498
H. Kaufmann, M 3, 2.

Vermischtes.

Gelesen jeden Standes
vermittelt mit, Discretion.
St. u. Nr. 47917 a. d. Gp.
Damen mit Vermög., welche
sich baldigst mit leibhändigen
Gehaltsänderung, Staat- od.
Privatbeamten mit hoch. Ein-
kommen, verheirateten wollen,
belieben Adresse unter Nr.
48068 a. d. Gp. einzufenden.
Neck-Geitonen-Discret.

Heirate nicht
bevor Ab. Verzeih. Verzeih. in
Bezug auf Vermögen, Blut,
Sorgen etc. genau inform.
find. — Discret. Anträge
über Alles gibt unanfällig, an
allen Zeiten die
Weil-Hausmann, "Hobas"
Rheinberg 64, Albrecht-Dürer-
platz 9.

Jung. geb. Bekant., tüchtige
Erzieherin, das in jeder Be-
ziehung einen feinen Haus-
halt vorziehen kann, sucht mit
höherem, qualifizierten Herrn,
welcher mehr auf ein glück-
liches Heim als auf Vermög.,
reflektiert, in Verbindung zu
treten. Preis 4817
Königsplatz 47, 11. recht.

Zur Anfertigung von Kinder-
kleidern empfiehlt sich bei
mässigen Preisen
48022
Weinstraße, 47 II. recht.

Für Damen!
Kopfwäsche
nach der Methode v. Prof. Lassara.
Friseur-Manicure
empfehl. 48009
G. A. Kaub, D 5, 1.
im Hotel Lelawebau.

Kontrollauskünfte
über sich selbst befragt bildest
Auskunft „Phönix“
Mannheim, A. 1. Hauptstraße 70
Schnellste Auskunft

Special-Plissé-
Geschäft.
Anfertigung von Baus,
Unterrocken, Volants
Ernst Levi
M 7, 4368 M 7.

Niederlage von
Metallkapseln
für Pistolen
Storkstopfen
en gros und en detail.
Jae. Walther, K 2, 23

Rolläden und
Jalousien
repariert billig 48450
W. Schrekenberger,
15. Querstraße 75.

Reifen
und Reifen aller
Größen aller Reifentypen.
Wilhelm Dell, Schreier.
M 2, 19 4875

Handverehrungs-Blagen.
Zugung u. Abbei. liefert
und Reifeleiten. 44668
Germann, R 6, 4.

Damen können durch ihre
Reifeleiten erwarten bei 44668
Soll man Reifeleiten, Mann-
heim-Reifeleiten, Reifeleiten, 28.
Preis außer constant.

Sind Sie mit uns nicht
zufrieden, so sagen Sie es
bitte uns; sind Sie mit uns
zufrieden, so lassen Sie
es ihre Freunde wissen.

C 3, 9 Tel. 3578
G 3, 9 3307
P 6, 24 1163
Seckenhotenstr. 8 . . . 3806

Färberei Printz
Act.-Ges.

Erstlings-
Wäsche
In grosser
Auswahl
billigst
Unterkleider etc.

Fritz Schultz, Schwetzingen-
strasse 111/113
Mitglied des Allgem. Rabatt-Spar-Vereins.

Mannheimer Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik
mit elektr. Betrieb
Tel. 2390 Christian Buck T 2, 1.
Bestrenommiertes und leistungsfähigstes
Spezialhaus für geschmackvolle
Bilder = Einrahmungen
= Vergolderei. =
Spiegel - Fenstergallerien - Photo-
graphieständer - Familienrahmen.

Gebäude-Reinigung.
G 3, 1 Emil Mittel G 3, 1.

Claes-Pfeil
Fahrräder
feinste und unerreichte
Qualitätsmarke
nebst and. divers. Fabrikaten
Nähmaschinen
Strickmaschinen
Schreibmaschinen
Kontrollzahlkassen
Verschiedene erste Fabrikate
Ratenzahlungen gestattet.
Vertreter überall gesucht.
Reparaturwerkstätte
auch für fremde Fabrikate.
Ersatzteile billigst. Prompte Bedienung. 48754

Mannheim Hugo Sieber Neckarau
Mechaniker
O 5, 1. Tel. 2570. Rathausstr. 21, Tel. 3492

Gesichts Haare
und
Warzen
werden für immer
entfernt nur durch
Elektrolyse unter Gar-
antie des Niewieder-
kommens
System Dr. Classen
Schmerzlos!
Keine Narben!
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrationsmassage
nach Dr. Johannsons.
Frau Ehrler, S 6, 37.
Spezialistin für Haarentfernung
Günstige Referenzen.
Auf Wunsch auch außer dem Hause.
Bei Nichterfolg Honorar zurück.

Unsere Einrichtungen zum
Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen
neuer u. gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.
Esch & Cie.
Fabrik Irischer Oefen.
Annahmestelle: B 1, 3, Breite Strasse.

Für Hausfrauen
Billige Kerzen.
Hier bei G. H. Kuhl, Trog., D 2, 1
u. C. G. Post, K 2, G. 4061

Ehe
Sie kaufen überzeugen
Sie sich, dass das
Möbelgeschäft
Wilh. Frey
J 5 No. 10
die Besten
und Billigsten
Möbel
liefert, unter kooalant.
Bedingungen.
Selbst angefertigte
Divan
von Mk. 28.- an.

Götte
Göttinger Würst
hochfein im Geschmack,
das Beste, was es gibt.
Biersch. prämiert.
Göttinger Würstwaren-Haus,
P 2, 9. 48118

Trauringe
ohne Aufzuge billigst bei
Herm. Herth
J 1, 2 Breitstraße J 1, 7.
Grüne Markten über eine Uhr
erhält jedes Brautpaar
gratis.
Grosses Lager in
Uhren u. Goldwaren.
Gr. eine Reparaturwerkstätte

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen)
mit doppeltgelegten neuen
Bettfedern, bessere Betten 15, 18,
24 Mk., 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8,
9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Gustav Lustig
Berlin 2.
Königsplatz 11
Größt. Spez. Gold. Schmied.

Königliche
EMS
KRÄNCHEN
Anwesen in Rastatt, Rastatt
Hilfskraft, Verschleißung,
Mehrschicht, Arbeit möglich
Alle Arbeiten ausserhalb der
Mannheimer Str. 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 92

Alte Gebisse

pro Bahn 20 Pf.
Platin, Gold, Silber, Zinnober
zu den höchsten Tagespreisen.

E. & G. Eckladen.
Jede gute Sache für gute Arbeit
und keine ganze Haushaltung.

Getragene Kleider
Schuhe, geb. Möbel
Kleider, Schuhe, Hüte

Alte Metalle
Kupfer, Zinn, Blei, Wismut,
Antimon, Silber, Gold, Platin

Zu verkaufen.
Kleine Villa
in Heidelberg im Rodartel

Villa!
in Heidelberg, reizendste Lage bei
Neckarbrücke

Villa in Heidelberg.
Hohelohstraße, 11. Zimmer
zu verkaufen, od. zu vermieten

Ein großes, feines
Renten- und
Fischhaber-Haus

zwei neuerbaute
Wohnhäuser
in Heidelberg, in der
Röhre des Schloßparks

Villa Lassig
in Heidelberg
am Wolfbrunnweg

Baugebiet bei
Heidelberg
zu verkaufen, od. zu vermieten

Baugelände bei
Heidelberg
zu verkaufen, od. zu vermieten

Baugelände bei
Heidelberg
zu verkaufen, od. zu vermieten

Baugelände bei
Heidelberg
zu verkaufen, od. zu vermieten

Baugelände bei
Heidelberg
zu verkaufen, od. zu vermieten

Geheilt von Gicht, Gelenkreissen und Rheuma

durch Rheuma-Tabakolin D. R. W. Nr. 55301.

ein unschädliches Pflanzenprodukt, gewonnen aus der Tabakpflanze, dessen wunderbare Wirkung selbst in wissenschaftlichen Kreisen bekannt ist.

Tatsachen beweisen!

Einigen kleinen Auszug aus den vielen Anerkennungen lassen wir nachstehend folgen:
In öffentlicher Beweiserung auf ihr geehrtes Schreiben über die Wirkung des Rheuma-Tabakolin...

Ihr Rheuma-Tabakolin hat mir vorzügliche Dienste geleistet. Seit mehr als 25 Jahren lide ich an Gicht, abwechselnd in allen Gelenken...

Ich war schon 8 Wochen an einem schweren Gelenkrheumatismus erkrankt, sodass ich vollständig lahm und kein einziges Glied bewegen konnte...

Mit größtem Vergnügen kann ich Ihnen mitteilen, dass ich Ihr Rheuma-Tabakolin mit den besten Erfolgen und ohne jegliche schädlichen Nebenwirkungen bei Gelenkrheumatismus angewendet habe...

Ich möchte noch einigen, mir bekannten Gichtleidenden, die wie ich, welche schon unzählige Mittel ohne Erfolg gebraucht haben, auch Ihrem Mittel skeptisch gegenüberstehen, Ihr Rheuma-Tabakolin schenken, und bitte ich Sie, mir 3 kleine Büchlein zu senden.

Broschüre mit weiteren notariell beglaubigten Berichten gratis.
Rheuma-Tabakolin in Originalbüchlein à Mk. 5.—;
Quant. II bei veraltetem schweren Leiden à Mk. 15.—.
Gustav Laarmann, BERLIN S. 146, Dieffenbachstr. 37.
General-Depot in Mannheim:
Einhorn-Apotheke, Marktplatz, R 1. 2/3.

Billa
in Weinheim, d. Bergstraße,
zu verkaufen, od. zu vermieten

Baugelände bei
Heidelberg
zu verkaufen, od. zu vermieten

Neues Fahrrad
zu verkaufen, od. zu vermieten

Möbel-Gelegenheitskäufe
zu verkaufen, od. zu vermieten

Gasbadeeinrichtung
zu verkaufen, od. zu vermieten

Ein neuerbautes, bei
jetzt vollständig fertiggestelltes
Einfamilien-Haus
zu verkaufen, od. zu vermieten

Für Vermieter
zu verkaufen, od. zu vermieten

Divans (neue)
zu verkaufen, od. zu vermieten

Zu verkaufen
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stellen finden.
Wortier
zu verkaufen, od. zu vermieten

Dr. Hof u. Rationaltheater
Mannheim.
Schneider- und Näherinnen
zu verkaufen, od. zu vermieten

Elektro-
Monteure
zu verkaufen, od. zu vermieten

Stenotypistin gesucht
zu verkaufen, od. zu vermieten

Verkauf
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

Modes.
zu verkaufen, od. zu vermieten

